



Rathaus

Umschau

Montag, 28. November 2016

Ausgabe 226

ru.muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	4
› Stadtrat bringt neues Café Roma auf den Weg	4
› Registrierung und Vergabe von Sozialwohnungen: Neue Öffnungszeiten	4
› Welt-AIDS-Tag: Infostände des Referats für Gesundheit und Umwelt	5
› Ausschreibung: Arbeitsstipendien für Münchner Autoren 2017	6
› Christian-Rischert-Retrospektive im Filmmuseum	6
› Vortrag im NS-Dokuzentrum: Die SPD und die NS-Vergangenheit	7
› „BIER.MACHT.MÜNCHEN“: Führung mit Gebärdensprachdolmetscher	8
› Infoabend im Bauzentrum: Die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014	8
Antworten auf Stadtratsanfragen	9
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise

Wiederholung

Dienstag, 29. November, 9 Uhr,

Grundschule an der Camerloherstraße 110

Oberbürgermeister Dieter Reiter besucht zum Auftakt des Projekts „Eine Welt, in der wir leben wollen“ die Camerloher Grundschule in Laim. Schülerinnen und Schüler entwickeln Videoclips, die sich mit demokratischen Grundwerten unserer Gesellschaft auseinandersetzen. Ziel ist es, Vorurteile abzubauen und Toleranz zu fördern. Das Projekt ist eine Kooperation des Medienzentrums München mit der Fachstelle für Demokratie und dem Stadtjugendamt der Landeshauptstadt München sowie ARD alpha.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Dienstag, 29. November, 9.30 Uhr, Saal des Alten Rathauses

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, eröffnet die Münchner Beschäftigungskonferenz zum Thema „Arbeit 4.0 – Konsequenzen und Herausforderungen für München“. Bei der Veranstaltung spricht unter anderem Professorin Dr. Sabine Pfeiffer, Expertin von der Universität Hohenheim, über Trends und Herausforderungen. Zentrale Fragen der Beschäftigungskonferenz sind: Welche Rolle spielt Arbeit 4.0 für München als Wirtschaftsstandort? Und welche Kompetenzen braucht es in Zukunft?

Donnerstag, 1. Dezember, 11 Uhr,

Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23

Pressetermin und Vorbesichtigung zur Wiedereröffnung der Monacensia an ihrem Standort in der historischen Künstlervilla des Bildhauers Adolf von Hildebrand. Über die Neukonzeption der Monacensia, einer Einrichtung der Münchner Stadtbibliothek, sprechen Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, der Direktor der Münchner Stadtbibliothek, Dr. Arne Ackermann, sowie die Leiterin der Monacensia, Dr. Elisabeth Tworek. Anwesend sind außerdem Dr. Uwe Naumann, Kurator der Sonderausstellung „MonOncle. Klaus und Heinrich Mann“, und Fritz Pustet, Verleger des Begleitbuchs zur Dauerausstellung „Literarisches München zur Zeit von Thomas Mann“. Im Anschluss an das Pressegespräch wird zu einer Führung durch das Haus eingeladen.

Die Monacensia umfasst künftig neben dem städtischen Literaturarchiv mit wertvollen Nachlässen und einer umfangreichen Bibliothek zum Thema München mit 150.000 Bänden eine Dauerausstellung zum „Literarischen



München zur Zeit von Thomas Mann“ und eine Ausstellung zur wechselvollen Geschichte des Hildebrandhauses.

Oberbürgermeister Dieter Reiter wird die Monacensia mit einem Festakt für geladene Gäste am Donnerstag, 8. Dezember, eröffnen.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Foto- und Filmaufnahmen geeignet. Um Anmeldung wird gebeten unter Telefon 480 98 – 33 04, Fax 480 98 – 3265 oder per E-Mail an stb.presse@muenchen.de.

Donnerstag, 1. Dezember, 11 Uhr, Abfallwirtschaftsbetrieb München, Georg-Brauchle-Ring 29, Konferenzraum 422

Vorstellung des DAK-Gesundheitsreports 2016 mit Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM), Günter Köll, Chef der DAK-Gesundheit München, und Gabriele Schierlinger, Personalchefin des AWM.

Schmidt bewertet den Gesundheitsreport aus Sicht des AWM und stellt die Herausforderungen dar, denen Unternehmen sich heute stellen müssen, insbesondere in Branchen, bei denen körperliche Belastungen zum Berufsalltag gehören. Darüber wird an praktischen Beispielen dargestellt, wie der AWM seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Gesundbleiben unterstützt und was das AWM-Gesundheitsmanagement auszeichnet.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Donnerstag, 1. Dezember, 13 Uhr, Messe München

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht bei der Grundsteinlegung für die zwei neuen Hallen C5 und C6 sowie den dazugehörigen Kongressbereich. Mit den beiden Hallen ist der Endausbau des 1998 eröffneten Messegeländes abgeschlossen.

Achtung Redaktionen: Medienvertreter werden gebeten, sich per E-Mail an grundsteinlegung@messe-muenchen.de anzumelden. Beginn der Veranstaltung ist um 12.30 Uhr. Der Zugang über den Eingang Nord ist ausgeschildert.

Donnerstag, 1. Dezember, 17.30 Uhr, Saal des Münchner Stadtmuseums, Sankt-Jakobs-Platz 1

Bürgermeisterin Christine Strobl zeichnet die Gewinner des Foto-Wettbewerbs „Selbstbestimmt! Was heißt hier Inklusion?“ aus. Während der Wettbewerbsphase konnten Bürgerinnen und Bürger Fotos zum Thema Inklusion von Menschen mit Behinderungen einschicken. Initiiert und durchgeführt wurde die Aktion vom Koordinierungsbüro zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Achtung Redaktionen: Medienvertreter werden gebeten, sich per E-Mail an un-behindertenrechtskonvention.soz@muenchen.de anzumelden. Einlass ist bereits ab 17 Uhr.

Bürgerangelegenheiten

Montag, 5. Dezember, 18.30 Uhr, Sitzungssaal des Sozialbürgerhauses Sendling, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** mit dem Vorsitzenden Markus Lutz statt.

Meldungen

Stadtrat bringt neues Café Roma auf den Weg

(28.11.2016) Am 1. Januar 2011 waren im legendären Café Roma an der Maximilianstraße für immer die Lichter ausgegangen – ein schwerer Verlust für die Gastronomie entlang des Münchner Prachtboulevards. Bis jetzt: Denn im Frühjahr nächsten Jahres soll nur wenige Meter vom früheren Standort entfernt in einem stadteigenen Anwesen an der Maximilianstraße 33 das neue Café Roma seine Pforten eröffnen. Die vertraglichen Voraussetzungen dafür hat der Kommunalausschuss des Stadtrats in seiner jüngsten Sitzung auf den Weg gebracht.

„Bereits 2014 hatte der Kommunalausschuss die Vermietung der Maximilianstraße 33 an einen neuen Betreiber des Café Roma beschlossen. Die anschließenden Verhandlungen gestalteten sich jedoch schwieriger als ursprünglich gedacht. Doch jetzt stellt der Stadtrat die Weichen, damit wir zusammen mit der GEWOFAG die umfangreichen Baumaßnahmen im Gebäude endlich abschließen können,“ sagt Kommunalreferent Axel Markwardt. „Spätestens Mitte 2017 soll das neue Café Roma dann in neuem Glanz erstrahlen.“

Registrierung und Vergabe von Sozialwohnungen: Neue Öffnungszeiten

(28.11.2016) Wegen der hohen Zahl offener Wohnungsanträge muss der „Fachbereich Registrierung und Vergabe von Sozialwohnungen“ im Amt für Wohnen und Migration des Sozialreferats vorübergehend seine Öffnungszeiten reduzieren. Ziel ist, dass dadurch frei werdendes Personal zum Bearbeiten der offenen Wohnungsanträge eingesetzt werden kann. Ab Donnerstag, 1. Dezember, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sachbereichs mittwochs und freitags jeweils von 8.30 bis 12 Uhr sowie mittwochs von 15 bis 17 Uhr sowohl persönlich als auch telefonisch erreichbar. Die Abgabe von Anträgen an der Infothek ist weiterhin möglich. Zudem wird eine Info-Hotline unter Telefon 233 – 968 20 für dringende Anfragen eingerichtet.

Welt-AIDS-Tag: Infostände des Referats für Gesundheit und Umwelt

(28.11.2016) Zum 29. Mal findet am Donnerstag, 1. Dezember, der Welt-AIDS-Tag statt. Regierungen, Organisationen und Vereine erinnern weltweit an diesem Tag an HIV und AIDS. Informationen rund um das Thema HIV bietet der Informationsstand des Referats für Gesundheit und Umwelt (RGU) am Mittwoch, 30. November, und Donnerstag, 1. Dezember. Denn auch in München bleibt die Anzahl der HIV-Neuinfektionen weiterhin auf einem beachtenswerten Niveau.

- Am Mittwoch, 30. November, von 15 bis 17.45 Uhr ist die Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Infektionen einschließlich AIDS des RGU in Kooperation mit der Bayerischen AIDS-Stiftung und Jugend gegen AIDS mit einem Informationsstand im Eingangsbereich des Max-von-Pettenkofer-Instituts der Ludwigs-Maximilians-Universität, Pettenkoferstraße 9a, vertreten, um vor allem Schülerinnen und Schüler sowie die jungen Studierenden für diese Thematik zu sensibilisieren.
- Am Donnerstag, 1. Dezember, ist die Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Infektionen einschließlich AIDS des RGU in Kooperation mit der psychosozialen Beratungsstelle der Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Allergologie der Ludwig-Maximilians-Universität München von 10 bis 15 Uhr mit einem Informationsstand im Eingangsbereich der Mensa der Hochschule für angewandte Wissenschaften, Lothstraße 34, präsent. „Der Welt-Aids-Tag erinnert auch daran, dass HIV noch längst nicht besiegt ist“, sagt Gesundheitsreferentin Stephanie Jacobs. „Auch wenn es bereits gute Behandlungsmethoden gibt, die eine lange Lebenserwartung für Erkrankte ermöglichen, ist AIDS noch immer nicht heilbar. Vor Ansteckung hilft nur, sich und andere zu schützen.“

Beratungsstelle des RGU

Bei der Beratungsstelle zu sexuell übertragbaren Infektionen einschließlich AIDS im RGU kann man sich das ganze Jahr über anonym und kostenlos testen lassen. Die Beratungsstelle befindet sich im Erdgeschoss des Referats für Gesundheit und Umwelt, Bayerstraße 28a, Telefon 233 – 233 33, E-Mail aids-sti-beratung.rgu@muenchen.de.

Sprechstunden mit Testung (ohne Voranmeldung): Montag, Mittwoch, Donnerstag jeweils von 8 bis 11 Uhr, sowie Dienstag von 14 bis 18 Uhr und Donnerstag zusätzlich von 14 bis 15 Uhr.

Telefonische Beratung: Montag, Mittwoch, Donnerstag jeweils von 8 bis 12 Uhr sowie von 14 bis 15 Uhr, Dienstag 14 bis 18 Uhr.

Gynäkologische Sprechstunde (nur für Personen mit erschwertem Zugang zu einer ärztlichen Versorgung, zum Beispiel ohne Krankenversicherung): Mittwoch von 13 bis 15 Uhr.



Ausschreibung: Arbeitsstipendien für Münchner Autoren 2017

(28.11.2016) Auch 2017 vergibt die Stadt München wieder zwei mit jeweils 6.000 Euro dotierte Arbeitsstipendien für Münchner Autorinnen und Autoren, die sich mit ihrem Werk bereits literarisch ausgewiesen haben und im Literaturbetrieb in Erscheinung getreten sind: durch Veröffentlichungen in Verlagen, Lesungen, Auszeichnungen oder Rezensionen. Die Bewerbungen sind bis 15. Februar (Datum des Poststempels) beim Kulturreferat einzureichen: Abteilung 1, Arbeitsstipendien Literatur, Burgstraße 4, 80331 München.

Vorrangig berücksichtigt werden Prosaprojekte aller Genres (Romane, Erzählungen, Romanbiographien, literarische Essays), es werden aber auch anspruchsvolle Lyrikprojekte in die Auswahl einbezogen. Über die Vergabe entscheidet der Stadtrat der Landeshauptstadt München auf Empfehlung einer Jury.

Ausführliche Informationen zur Ausschreibung gibt es im Internet unter www.muenchen.de/kulturausschreibungen.

Christian-Rischert-Retrospektive im Filmmuseum

(28.11.2016) Anlässlich des 80. Geburtstags von Christian Rischert widmet das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1, dem Münchner Filmemacher vom 1. bis 12. Dezember eine Retrospektive mit insgesamt zwölf Kurz-, Dokumentar- und Spielfilmen aus den Jahren 1965 bis 1985. Zur Eröffnung der Reihe am Donnerstag, 1. Dezember, ab 19 Uhr werden der Wirtschaftswunder-Kurzfilm „Platz 219“ (1970) sowie Rischerts erster Spielfilm, das Ehedrama „Kopfstand, Madam!“ (1967), gezeigt. Christian Rischert ist zu Gast.

Der Regisseur, Drehbuchautor und Produzent Christian Rischert (geboren 1936) gründete 1959 eine eigene Produktionsfirma für Industrie-, Lehr- und Werbefilme und stellte dort über 300 Kurzfilme her. Seit den 1960er-Jahren drehte er überwiegend Dokumentarfilme, häufig über Italien, darunter „Venedig – Die Inseln der Glückseligen am Rande des Untergangs“ (1978) mit Michael Ballhaus hinter der Kamera. Schon damals sah er die Umweltbedrohung für die Lagunenstadt, die als Stadt ohne Autos Modell für einen zukunftsweisenden Urbanismus sein könnte. Der Film wird am Samstag, 10. Dezember, ab 18.30 Uhr gezeigt. Sieben Jahre später kehrte Rischert nach Venedig zurück und drehte „Inseln hinter dem Meer“ über die „Rückseite der Stadt“ – Murano, Burano, Giudecca und San Michele (Samstag, 10. Dezember, 21 Uhr).

1980 erschien Rischerts zweiter, sehr erfolgreicher Spielfilm „Lena Rais“, für den er den Bundesfilmpreis erhielt. Dieser Film beschreibt, wie eine Frau aus einem unbefriedigenden Eheleben einen Ausweg sucht – und findet (Sonntag, 4. Dezember, 18.30 Uhr).



Abseits der großen Leinwand ist Rischert ein Meister der kleinen dokumentarischen Form. Es gelingt ihm immer wieder, seine Stimme im Gewand von harmlosen Fernseh Titeln wie „Die Weinmacher“ oder „À la Carte“ zu erheben und statt der erwarteten Kochsendung kritische Porträts von bedrohten Landschaften und aussterbenden Produktionsweisen abzuliefern. In „Der Tod des Fischers Marc Leblanc“ (1976) geht er dem Selbstmord eines normannischen Fischers nach, mit dem er sich während der Dreharbeiten angefreundet hatte (Freitag, 2. Dezember, 18.30 Uhr). Die Retrospektive findet in Zusammenarbeit mit der Deutschen Kinemathek Berlin statt, in der die Filme von Rischert aufbewahrt werden. Der Eintritt kostet jeweils 4 Euro, ermäßigt 3 Euro (Aufschlag bei Überlänge). Kartenreservierungen sind unter Telefon 2 33 – 964 50 möglich.

Achtung Redaktionen: Interviews mit Christian Rischert können unter Telefon 2 33 – 2 05 38 vermittelt werden.

Vortrag im NS-Dokuzentrum: Die SPD und die NS-Vergangenheit

(28.11.2016) Erklärtes Ziel der SPD in den Nachkriegsjahren war es, aus den Trümmern des „Dritten Reiches“ eine demokratische und sozial gerechte Gesellschaft aufzubauen. Um in politische Verantwortung zu gelangen, waren die aus Haft und Emigration zurückgekehrten Parteifunktionäre auf die Stimmen von Millionen ehemaliger „Volksgenossen“ angewiesen. Die Historikerin Dr. Kristina Meyer, skizziert am Donnerstag, 1. Dezember, ab 19 Uhr im Auditorium des NS-Dokumentationszentrums München, Briener Straße 34, den Umgang der deutschen Sozialdemokratie mit der NS-Diktatur von 1945 bis 1990. Sie fragt nach der Bedeutung von Widerstands- und Verfolgungserfahrungen für das Selbstverständnis und die Außenwahrnehmung der wiedergegründeten Partei. Außerdem nimmt sie deren Auseinandersetzung mit Rechtsradikalismus und Antisemitismus in den Blick.

Der vergangenheitspolitische Weg der SPD in der alten Bundesrepublik erweise sich als eine permanente Gratwanderung: zwischen dem Streben nach gerechter Aufarbeitung der NS-Geschichte und dem Ziel einer „inneren Versöhnung“ der bundesdeutschen Gesellschaft.

Meyer ist wissenschaftliche Geschäftsführerin des Jena Center Geschichte des 20. Jahrhunderts. Ihre Dissertation „Die SPD und die NS-Vergangenheit 1945 – 1990“ wurde 2015 mit dem Willy-Brandt-Preis für Zeitgeschichte ausgezeichnet.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei.



„BIER.MACHT.MÜNCHEN“: Führung mit Gebärdensprachdolmetscher

(28.11.2016) Zusammen mit einem Gebärdensprachdolmetscher führt Ursula Eymold vom Ausstellungsteam am Donnerstag, 1. Dezember, ab 16 Uhr durch die Sonderausstellung „BIER.MACHT.MÜNCHEN“ im Münchner Stadtmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1.

500 Jahre Reinheitsgebot in Bayern – das Münchner Stadtmuseum widmet sich diesem Jubiläum 2016 mit eigenen Schwerpunkten: dem „Münchner Bier“ und seinen Brauereien. Die Ausstellung präsentiert mit einem neuen Blick die bedeutende Geschichte der Bierbrauerei und des Bierkonsumes bis zur Gegenwart. Dabei wird am Beispiel der Entwicklung der Brauereien unter anderem die im internationalen Vergleich späte Industrialisierung Münchens seit 1850 gezeigt. „BIER.MACHT.MÜNCHEN“ spürt dem Einfluss des Gerstensaftes auf die Entwicklung der Stadtkultur, der bildenden Künste, der Feste und des Kabarett nach und beschäftigt sich eingehend mit der Rolle des Bieres in Gesellschaft und Politik.

Der Eintritt kostet 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro; die Führungsgebühr beträgt 7 Euro.

Infoabend im Bauzentrum: Die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2014

(28.11.2016) Die derzeit gültige Energieeinsparverordnung (EnEV 2014) ist seit 2014 in Kraft, jedoch wurden in diesem Jahr einige neue Regelungen wirksam. Der Energieberater Manfred Giglinger gibt bei einem Infoabend am Donnerstag, 1. Dezember, von 18 bis 19 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, eine Einführung zur Energieeinsparverordnung sowie einen Überblick über die aktuellen Änderungen. Dabei geht er insbesondere auf folgende Aspekte näher ein: Energetische Standards beim Neubau und Mindeststandards bei der Sanierung von Bestandsgebäuden, Energieausweis, Nachrüstverpflichtungen der Eigentümer, Katalog der Ordnungswidrigkeiten sowie Berechnungsnormen und Vorschriften. Der Eintritt ist frei.

Nähere Informationen im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de und telefonisch unter der Nummer 54 63 66 – 0.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 28. November 2016

Wie schnell werden neue Stellen in der Stadtverwaltung wirklich besetzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 11.10.2016



Wie schnell werden neue Stellen in der Stadtverwaltung wirklich besetzt?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Lydia Dietrich, Dominik Krause und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste) vom 11.10.2016

Antwort Personal- und Organisationsreferent Dr. Alexander Dietrich:

Auf Ihre Anfrage vom 11.10.2016 nehme ich Bezug. Sie haben folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:

„Immer wieder wird in der Stadtverwaltung davon gesprochen, dass Stellenbesetzungen in manchen Fällen sehr lange dauern, was bei dringend benötigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Engpässen bei den Arbeitsläufen als auch bei der Leistungserbringung für Bürgerinnen und Bürger führen kann.

Verlässliche und umfassende Zahlen darüber, wie lange es vom Stadtratsbeschluss zur Stellenschaffung bis zum Dienstantritt der betreffenden Beschäftigten dauert, liegen uns nicht vor. Dies wäre aber eine wichtige Grundlage für Entscheidungen über etwaige effizienzsteigernde Maßnahmen und grundsätzliche strukturelle Weichenstellungen.

Auf unsere Anfrage vom 5.11.2015 mit dem gleichen Titel wurde uns wie üblich vom Personal- und Organisationsreferat nur die Laufzeit von der Stellenschaffung bis zur Stellenbesetzung mitgeteilt. Da wir aber wissen, dass gerade die Phasen davor oft viel Zeit in Anspruch nehmen, bestehen wir darauf, die ganze Laufzeit von Stadtratsbeschluss bis Stellenbesetzung zu erfahren. Auf unsere letzte Anfrage (bezüglich 2013 und 2014 geschaffener Stellen) erhielten wir u.a. die Antwort:

„Die Stellenbesetzungsdatenbank des Personal- und Organisationsreferates stellt somit die Phase nach einem Stadtratsbeschluss bis zur Beantragung nicht dar, da ohne Antrag der Dienststelle auch ein Tätigwerden des POR nicht möglich ist. Die Erhebung dieser Daten ist nur händisch und mit hohem Aufwand möglich.“ (vgl. <https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/ANTRAG/3921359.pdf>).

Da eine Abfrage bei den Fachreferaten durchaus möglich ist und auch dem interfraktionellen Arbeitskreis Haushalt in kurzer Zeit eine Übersicht über die vom Stadtrat im Jahre 2015 beschlossenen Stellen incl. der Information, ob die Stellen inzwischen haushaltswirksam geworden sind (die Stellen also besetzt sind), vorgelegt werden konnte, halten wir eine korrekte und vollständige Beantwortung unserer Fragen für durchaus zumutbar.“

Bevor die in ihrer Anfrage gestellten Fragen beantwortet werden, ist zunächst auf Folgendes hinzuweisen:

Im Dezember 2015 hat das Personal- und Organisationsreferat schon einmal eine ähnliche Anfrage beantwortet. Damals wie heute kann die Stellenbesetzungsdatenbank des Personal- und Organisationsreferates die Phase vom Stadtratsbeschluss bis zur Beantragung der jeweiligen Kapazität, ohne die das POR nicht tätig werden kann, leider nicht darstellen.

Im Zuge der Ende 2015 laufenden Haushaltsanpassungen wurde jedoch seitens des POR unter Bindung erheblicher Kapazitäten kurzfristig ein Beschlusscontrolling aufgebaut, welches für jeden einzelnen Stadtratsbeschluss aufzeigt, wie viele Stellen der geforderten Kapazitäten bereits systemseitig im Personalabrechnungssystem paul@ geschaffen wurden bzw. ggf. auch schon besetzt sind. Diese „händische“ Ad-hoc-Erhebung wurde mit hohem Aufwand aufgrund der besonderen Umstände für den interfraktionellen Arbeitskreis Haushalt Ende 2015 erstellt und verteilt.

In den ersten Monaten 2016 wurde dieses POR-interne Beschlusscontrolling weiter ausgebaut und verbessert. Der Zeitraum 1.5.2014 bis 31.12.2015 wurde abschließend nacherfasst. Für alle Beschlüsse ab dem 1.1.2016 wird diese Übersicht nun fortlaufend geführt, weshalb die Anfrage mittlerweile in Ihrem Sinne beantwortbar ist.

Nun zu Ihren Fragen im Einzelnen:

Frage 1:

Wie viele Stellen wurden im Jahr 2014 und 2015 durch Stadtratsbeschlüsse geschaffen? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015.

Antwort:

Zunächst ist zur Thematik Stellenschaffungen – analog der Beantwortung im Dezember 2015 – allgemein Folgendes festzustellen:

Den Referaten wurde im Zuge der Delegation von Organisationskompetenzen (Delegations- und Steuerungsmodell) das Initiativrecht übertragen, auf der Grundlage von Stadtratsbeschlüssen neue Stellen einzurichten.

Die stellenplanmäßige Umsetzung durch das Personal- und Organisationsreferat setzt voraus, dass das Referat den Antrag auf Einrichtung der neuen Stellen dem Personal- und Organisationsreferat zuleitet und zur



Feststellung der sachgerechten Wertigkeit der neu einzurichtenden Stellen eine Arbeitsplatzbeschreibung beifügt.

Der zwischen Stadtratsbeschluss und Übermittlung des Antrags zur Stelleneinrichtung liegende Zeitraum ist durch die Referate zu verantworten. Die Praxis zeigt, dass zwischen Stadtratsbeschluss und Eingang des jeweiligen Antrags beim Personal- und Organisationsreferat mehrere Wochen beziehungsweise Monate liegen können.

Die Bearbeitungsdauer von Bewertungsvorgängen im Zuge von Kapazitätsänderungen im Personal- und Organisationsreferat beträgt in über 90 Prozent der Fälle (i. d. R. erheblich) weniger als drei Monate.

In der Beantwortung ihrer Anfrage vom Dezember konnte – aufgrund eines damals noch fehlenden Beschlusscontrollings – lediglich die Zahl der im Jahr 2014 in Folge von Stadtratsbeschlüssen systemseitig geschaffenen Stellen genannt werden. Die damals genannten 782,15 VZÄ enthalten somit auch Stellen, welche auf Stadtratsbeschlüssen aus den Vorjahren basieren.

Mittels des mittlerweile für den Gemeindehaushalt aufgebauten Beschlusscontrollings ist es möglich, Ihre Anfrage dahingehend zu beantworten, wie viele Stellen der Stadtrat in den Jahren 2014 und 2015 beschlossen hat und wie viele dieser Stellen bisher bereits geschaffen beziehungsweise besetzt sind. Aufgrund dieses unterschiedlichen Blickwinkels weicht die nachfolgend genannte Zahl für 2014 von der damaligen Zahl ab.

Die Anzahl der beschlossenen Stellen im Gemeindehaushalt (ohne Eigenbetriebe, ohne Personalreserve) betrug im Zeitraum 1.5.2014 bis 31.12.2014 674,9 Stellen-VZÄ und im Jahr 2015 1.170,6 Stellen-VZÄ. In den Zahlen sind auch Stellen enthalten, für deren Besetzung die Fachreferate zuständig sind.

Von den genannten Stellen wurden bisher 654,6 Stellen-VZÄ (Beschlüsse aus 2014) bzw. 1.083,5 Stellen-VZÄ (Beschlüsse aus 2015) geschaffen. Hierbei handelt es sich ausschließlich um zugeschaltete Kapazitäten in Folge von Beschlüssen des Zeitraums 1.5.2014 bis 31.12.2015.

Die Beantwortung der Fragen 2 bis 5 basiert auf den genannten Zahlen.



Frage 2:

Wie lange ist die durchschnittliche Besetzungsdauer (gemeint ist hiermit die Dauer zwischen Stadtratsbeschluss und tatsächlichem Arbeitsbeginn der Person) der Verfahren? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015.

Antwort:

Die Dauer vom Stadtratsbeschluss bis zur erfolgten Besetzung der jeweiligen Stelle betrug für die Beschlüsse aus dem Jahr 2014 durchschnittlich 9,8 Monate, für die Beschlüsse aus dem Jahr 2015 durchschnittlich 7,7 Monate.

Hinweis: Stellen, die bereits zum Zeitpunkt des Stadtratsbeschlusses besetzt waren, (zum Beispiel weil es sich um eine Entfristung handelte) sind hier – wie auch im Folgenden – nicht in die Durchschnittsberechnung einbezogen worden.

Frage 3:

Wie verteilen sich für die im Jahre 2013 und 2014 beschlossenen Stellen die durchschnittlichen Laufzeiten der Verfahren (gerechnet wie in Frage 2) auf die einzelnen Referate und auf einzelne Berufsgruppen (z.B. IT-Berufe)? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015.

Antwort:

Hier gehen wir davon aus, dass Sie tatsächlich nicht das Jahr 2013, sondern (wie im zweiten Satz der Frage genannt) die Jahre 2014 und 2015 meinen.

Die Zahlen stellen sich wie folgt dar:

Referat	2014	2015
Direktorium	7,8 Monate	10,2 Monate
Baureferat	7,7 Monate	6,7 Monate
Referat für Gesundheit und Umwelt	9,5 Monate	11,2 Monate
Kommunalreferat	10,5 Monate	9,4 Monate
Kreisverwaltungsreferat	8,2 Monate	8,6 Monate
Kulturreferat	12,6 Monate	9,1 Monate
Personal- und Organisationsreferat	8,2 Monate	8,2 Monate
Planungsreferat	10,2 Monate	9,4 Monate
Referat für Bildung und Sport	8,6 Monate	7,6 Monate
Sozialreferat	10,6 Monate	6,9 Monate
Stadtkämmerei	12,2 Monate	11,3 Monate
Referat für Arbeit und Wirtschaft	12,7 Monate	9,1 Monate

Fachrichtung	2014	2015
Arbeiter	6,9 Monate	5,4 Monate
Erziehungsdienst	10,1 Monate	5,9 Monate
Gesundheitsdienst	7,2 Monate	13,7 Monate
Informationstechnik	12,3 Monate	10,9 Monate
Sonstiger Dienst	9,5 Monate	9,0 Monate
Sozialdienst	9,8 Monate	6,5 Monate
Technischer Dienst	7,6 Monate	7,3 Monate
Verwaltungsdienst	10,1 Monate	7,9 Monate

Die ermittelte Dauer bezieht sich jeweils auf die durchschnittliche Besetzungsdauer (Dauer zwischen Stadtratsbeschluss und tatsächlichem Dienstantritt der neuen Dienstkraft) aus Frage 2.

Frage 4:

Wie viel Prozent der 2014 und 2015 geschaffenen Stellen waren nach 6 Monaten, nach 12 Monaten, nach 18 Monaten, nach mehr als 18 Monaten besetzt (gerechnet wie in Frage 2)? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015.

Antwort:

Von den im Jahr 2014 beschlossenen (und mittlerweile besetzten) Stellen waren 31,7 Prozent nach sechs Monaten, weiterhin ebenfalls 31,7 Prozent nach zwölf Monaten und darüber hinaus 27,9 Prozent nach 18 Monaten be-

setzt. Bei 8,8 Prozent der Stellen dauerte es bis zur Besetzung länger als 18 Monate.

Von den im Jahr 2015 beschlossenen (und mittlerweile besetzten) Stellen waren 38,5 Prozent nach sechs Monaten, weiterhin 43,5 Prozent nach zwölf Monaten und darüber hinaus 16,9 Prozent nach 18 Monaten besetzt. Bei 1,1 Prozent der Stellen dauerte es bis zur Besetzung länger als 18 Monate.

Frage 5:

Wie viel Prozent dieser Stellen sind nach wie vor unbesetzt (gerechnet wie in Frage 2)? Mit der Bitte um einzelne Aufzählung für 2014 und 2015.

Antwort:

Von den im Jahr 2014 beschlossenen Stellen sind zirka elf Prozent nicht besetzt, bei den im Jahr 2015 beschlossenen Stellen liegt der Anteil bei zirka 25 Prozent.

Dafür kann es vielschichtige Gründe geben:

- Die Stellenbesetzung wurde seitens der Referate/Eigenbetriebe nicht beantragt (beispielsweise im Sozialreferat, da aufgrund der rückläufigen Zahlen an geflüchteten Menschen derzeit weniger Bedarf herrscht als angenommen),
- die Stellenbesetzung wurde erst kürzlich beantragt, sodass das Besetzungsverfahren noch läuft,
- die Stellenbesetzungsverfahren wurden seitens der Referate/Eigenbetriebe aufgrund organisatorischer Änderungen abgebrochen bzw. „auf Eis gelegt“,
- zwischenzeitlich frei gewordene Stellen aufgrund natürlicher Fluktuation (z.B. Austritte, Ruhestand, Elternzeit, sonstige Beurlaubungen, langfristige Erkrankungen) werden vorrangig vor neuen Stellen besetzt,
- es lagen nicht ausreichend qualifizierte Bewerbungen vor, sodass Stellenbesetzungsverfahren, zum Teil mehrfach, wiederholt werden müssen oder
- es handelt sich um Stellen des sog. Einarbeitungspools, die erst nach der Besetzung vergleichbarer regulärer Stellen besetzt werden.

Eine genauere Zuordnung der nicht besetzten Stellen ist mangels eines zur Verfügung stehenden IT-Controllingtools nicht möglich.

Das Personal- und Organisationsreferat wird selbstverständlich weiterhin alle Anstrengungen unternehmen, um die noch freien Stellen zu besetzen.



Insbesondere durch Dauer- und Sammelausschreibungen, eine weitgehende Öffnung der Bewerberkreise für vielfältige Qualifikationen sowie Direktbesetzungen, wo diese möglich sind, haben wir in den letzten beiden Jahren hier schon gute Erfolge verbucht. Dennoch wird wegen des vom Personal- und Organisationsreferats nicht beeinflussbaren Zeitraums zwischen dem Stadtratsbeschluss und dem Eingang des Antrags auf Stelleneinrichtung und aufgrund des angespannten und hart umkämpften Münchner Arbeitsmarktes nicht immer eine nahtlose Besetzung der Stellen kurz nach der Beschlussfassung des Stadtrates möglich sein.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Montag, 28. November 2016

Zugangssituation am U-Bahnhof Kieferngarten

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz und Bürgerbeteiligung (FDP – HUT – Piraten))

Dr. Michael Mattar
Gabriele Neff
Dr. Wolfgang Heubisch
Wolfgang Zeilnhofer
Thomas Ranft

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

28.11.2016

Schriftliche Anfrage Zugangssituation am U-Bahnhof Kieferngarten

Der Zugang zum U-Bahnhof Kieferngarten ist derzeit massiv beeinträchtigt. Anwohner berichten von Aufzügen und Rolltreppen, die oft nur in eine Richtung geschaltet sind oder stillstehen. In der direkten Nachbarschaft zum U-Bahnhof leben viele Senioren. Rasche Abhilfe, ist daher dringend erforderlich.

Wir bitten um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Trifft es zu, dass die Rolltreppen zeitweise nur in eine Richtung bedient werden?
Wenn ja, weshalb ist dies der Fall und wie schnell wird das Problem jeweils behoben?
2. Wie häufig fallen am besagten U-Bahnhof die Aufzüge aus?
Wie schnell wird dies dann behoben?
3. Sind die maroden Stellen an den Treppenaufgängen bekannt und wann werden sie behoben? Besteht hier konkrete Gefahr für Passanten durch herabfallende Teile oder auch Stolpergefahr?
4. Ist ein barrierefreier Zugang zum U-Bahnhof sichergestellt?
Wie oft im Jahr kann er nicht ermöglicht werden?
5. Können Rolltreppen, die "ins Freie" führen mit einer Überdachung versehen werden, um die Anlagen zu schützen und Sicherheit zu gewährleisten (z.B. hinsichtlich Rutschgefahr im Zusammenhang mit Feuchtigkeit)?
6. Wie wird der barrierefreie Zugang zum U-Bahnhof bei Schneefall gewährleistet, wenn Rolltreppen die "ins Freie" führen, ausschließlich aufwärts geschaltet sind?

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Wolfgang Zeilnhofer
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Montag, 28. November 2016

**Kunstaussstellung im Michaelibad:
Bilderreise von den Alpen bis Schottland**
Pressemitteilung SWM

**MVV-Geschäftsführer verlängert bis Ende
2018**
Pressemitteilung MVV

**HEIMAG startet planmäßige Instandhal-
tung in Harlaching**
Pressemitteilung GEWOFAG

**Leben mit der Diagnose Brustkrebs: Was
kommt nach OP und Chemotherapie?**
Pressemitteilung Städtisches Klinikum Mün-
chen

**Giving Tuesday: Münchner haben die Mög-
lichkeit, die Spendenmarke von 2 Millionen
Euro zu knacken**
Pressemitteilung Stadtparkasse München und
betterplace.org

**Tierpark Hellabrunn ist eine der beliebtes-
ten Sehenswürdigkeiten in Deutschland**
Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Kunstaussstellung im Michaelibad Bilderreise von den Alpen bis Schottland

(28.11.2016) Die M-Bäder bieten Künstlern immer wieder ein Forum für ihre Werke. Ab 1. Dezember stellt die Kunstmalerin Dr. Annelie Ruthner ihre Landschaftsbilder im Foyer des Michaelibads aus.

Bereits zum dritten Mal sind die Werke der Künstlerin in den M-Bädern zu sehen. Die Ärztin im Ruhestand präsentierte zuvor Bilder aus Afrika und Zentralamerika, anschließend wandte sie sich malerisch zunehmend ihrer näheren Umgebung in Bayern aber auch im übrigen Europa zu. Die jetzt gezeigte "Bilderreise von den Alpen bis Schottland" gibt einige Schwerpunkte von Reisen in diesem Teil der Welt wieder.



Die Ausstellung kann von Donnerstag, 1. Dezember, bis einschließlich Samstag, 31. Dezember, während der regulären Öffnungszeiten des Michaelibads (täglich von 7.30 Uhr bis 23 Uhr) besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

(Anfahrt: U5/U7, StadtBus 195/199 „Michaelibad“)

Pressestelle

Thierschstraße 2 · D-80538 München
(S1 - S8, Tram 16/18 bis Isartor)

Telefon: 089 / 2 10 33-224
Telefax: 089 / 2 10 33-288

beate.brennauer@mvv-muenchen.de
www.mvv-muenchen.de



**Münchner Verkehrs-
und Tarifverbund GmbH**

München, 28. November 2016

MVV-Geschäftsführer verlängert bis Ende 2018

Auf Wunsch der MVV-Gesellschafter – der Landeshauptstadt München, des Freistaats Bayern und der acht Verbundlandkreise – verlängert Herr Alexander Freitag seinen Anstellungsvertrag als MVV-Geschäftsführer bis Ende 2018.

Mit einstimmigem Beschluss hat die MVV-Gesellschafterversammlung am 25. November 2016 den langjährigen MVV-Geschäftsführer bis Ende 2018 wiederbestellt. Dann wird Herr Freitag das gesetzliche Pensionsalter erreicht haben. Herr Freitag ist bereits seit 1997 Chef, seit 2009 Alleingeschäftsführer des MVV.

Alexander Freitag: „Ich bedanke mich für das Vertrauen der MVV-Gesellschafter und freue mich auf die Fortsetzung der gedeihlichen Zusammenarbeit mit den Verbundpartnern. Die für das Verbundsystem wohl wichtigste Entscheidung der letzten Jahre war der Abschluss der Finanzierungsvereinbarung zum Bau der zweiten S-Bahnstammstrecke. Die Realisierung weiterer Infrastrukturprojekte in Stadt und Umland ist notwendig, um im wachsenden Großraum München die hohe Lebensqualität zu wahren und auch künftig eine attraktive sowie umweltgerechte Mobilität für die Menschen bereitstellen zu können. Weitere wichtige Weichenstellungen stehen in verschiedenen Themenbereichen an. Dazu gehört eine Tarifstrukturreform genauso wie die Digitalisierung mit der zunehmenden Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmodi oder die Elektromobilität. Die Finanzierung der Investitionen und des laufenden Betriebs wird dabei alle Akteure vor große Herausforderungen stellen. Der MVV wird auch künftig die geeignete Plattform für die gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen sein.“ ■

PRESE-INFO



Pressemitteilung

HEIMAG startet planmäßige Instandhaltung in Harlaching

Instandhaltungsmaßnahmen für Gebäude an der Ehlers- und Säbener Straße / Enge Abstimmung mit der Mietergemeinschaft HEIMAG Harlaching

München, 28. November 2016. Der Artikel „Neue Ungewissheit in der Heimag-Siedlung“ im Münchner Merkur vom 26.11.2016 berichtet darüber, dass die Mieter der HEIMAG-Siedlung in der Ehlers- und Säbener Straße verunsichert seien, da sie am Willen der GEWOFAG zweifeln würden Instandhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Diese Unsicherheit ist unbegründet. Das Wohnungsbauunternehmen sieht dort umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen vor.

Die GEWOFAG plant, in den nächsten fünf Jahren einen Millionenbetrag in die Instandhaltung und -setzung der Siedlung zu investieren. Die Maßnahmen betreffen zum Beispiel die Erneuerung der Dachhaut und die Sanierung der Treppenhäuser. Sie umfassen auch eine Überprüfung der Gasetagen-Heizungen. Voraussichtlich bereits im Mai 2017 kann die GEWOFAG mit den Arbeiten beginnen.

„Die Schaffung und der Erhalt von bezahlbarem Wohnraum zählen zu den Kernaufgaben der GEWOFAG. Der gute Zustand aller unserer Wohnanlagen ist uns daher ein wichtiges Anliegen. Dies gilt selbstverständlich auch für die HEIMAG-Siedlung in Harlaching. Wir werden dort in Kürze ein nachhaltiges Instandhaltungsprogramm starten“, sagt Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG.

Bei der Planung von Sanierungs- und Modernisierungsarbeiten hat die GEWOFAG stets auch das Interesse der Mieterinnen und Mieter an niedrigen Mietpreisen im Blick. Um besonders sozialverträgliche Mieten auch nach umfangreichen Verbesserungsmaßnahmen in und an den Gebäuden sowie in den Außenanlagen garantieren zu können, muss die GEWOFAG die Notwendigkeit der einzelnen Aktivitäten im Vorfeld genau prüfen. Die GEWOFAG ist bestrebt, für ihre Mieterinnen und Mieter im Spannungsfeld zwischen den beiden Zielen niedrige Mieten



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



und optimaler Zustand der Siedlungen immer bestmögliche Lösungen zu finden. 6,94 Euro pro m² beträgt die Durchschnittsmiete bei der GEWOFAG.

Großen Wert legt das Unternehmen darauf, bei Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen an einem Strang mit der jeweiligen Mietervertretung zu ziehen. So wird die GEWOFAG auch die Arbeiten in der HEIMAG-Siedlung in Harlaching in enger Abstimmung mit der dortigen Mietervertretung umsetzen. Für eine Terminvereinbarung geht die GEWOFAG in Kürze auf die Mietervertretung zu.



In der HEIMAG-Siedlung in Harlaching wird bald instandgesetzt. Foto: GEWOFAG



Ein Unternehmen der
Landeshauptstadt München



GEWOFAG

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit ca. 35.000 Wohnungen Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit rund 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

Pressekontakt

Dr. Kirsten Wiese
Bereichsleiterin Kommunikation
GEWOFAG Holding GmbH
Tel.: 089 4123-372
E-Mail: kirsten.wiese@gewofag.de
www.gewofag.de

Presseinformation

Leben mit der Diagnose Brustkrebs: Was kommt nach OP und Chemotherapie?

Veranstaltung für Patientinnen am Mittwoch, 07.12.2016 ab 17.00 Uhr
im Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweisen, Sanatoriumsplatz 2
Veranstaltet vom Klinikum Harlaching (Interdisziplinäres Brustzentrum und
Gynäkolog. Tumorzentrum Süd)

München, 28. November 2016. Jedes Jahr erhalten über 70.000 Frauen in Deutschland die Diagnose Brustkrebs. In den letzten Jahren haben sich die Therapien verbessert – und damit die Überlebenszeit und Lebensqualität. Für Patientinnen stellen sich deshalb ganz andere und neue Fragen: Wie oft muss ich zur Nachkontrolle gehen? Welche Unterstützung bekomme ich für meine Psyche? Wie kann ich mein Immunsystem stärken? Diese Fragen rund um die Nachsorge stehen im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung am Mittwoch, 7. Dezember, ab 17 Uhr im Hörsaal des Krankenhauses für Naturheilweise am Sanatoriumsplatz 2. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Nachsorge, Psychologische Unterstützung, Komplementärmedizin

Den Ärzten am Klinikum Harlaching ist eine ganzheitliche Behandlung wichtig. Deshalb thematisiert die Veranstaltung auch die Komplementärmedizin. Viele Frauen hätten gern einen kompetenten Rat, welche Therapien jenseits der Schulmedizin in der Nachsorge sinnvoll sind, trauen sich aber oft nicht, ihren Onkologen danach zu fragen. Prof. Dr. med. Dieter Grab, Chefarzt der Harlachinger Frauenklinik, kooperiert hier gezielt mit dem Krankenhaus für Naturheilweisen. Chefarzt Dr. Artur Wölfel, Facharzt für Innere Medizin, Homöopathie und Naturheilverfahren, wird die Rolle der Komplementärmedizin beleuchten. Rat aus der Praxis bietet ein Vortrag von Beate Pföß zur Psychoonkologie. Denn die Diagnose ist für Patientinnen und Angehörige gleichermaßen ein Schock, der seelisch verarbeitet und in den Alltag integriert werden muss. Dr. Ludwig Lutz, Generalsekretär der bayerischen Krebsgesellschaft und niedergelassener Hämato-Onkologe, wird einen Überblick über neueste Entwicklungen und Leitlinien in der Nachsorge von Brustkrebs und von gynäkologischen Tumoren geben.

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene

**Geschäftsführung
Marketing & Kommunikation**

Redaktionskontakt:




Raphael Diecke
Pressesprecher

Maike Zander
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492/-495
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

Besuchen Sie uns im Internet:

 klinikum-muenchen.de
 [KlinikumMuenchen](https://www.youtube.com/KlinikumMuenchen)
 [StKM_News](https://twitter.com/StKM_News)

Münchner haben die Möglichkeit, die Spendenmarke von 2 Millionen Euro zu knacken

- **Online Spenden-Plattform www.gut-fuer-muenchen.de feiert ihren ersten Geburtstag / Bereits über 500 soziale Projekte gefördert**
- **Am weltweiten Tag des Gebens, dem #GivingTuesday, verdoppelt die Stadtparkasse München eingehende Spenden für ausgewählte Projekte mit insgesamt 10.000 Euro**
- **Es fehlen noch 100.000 Euro, um die 2-Millionen-Euro-Marke zu erreichen**

München, 28. November 2016. Am Dienstag, 29. November, verdoppelt die Stadtparkasse München auf gut-fuer-muenchen.de eingehende Spenden für Projekte mit Wirkungsort in München mit insgesamt 10.000 Euro. Anlass ist der #GivingTuesday, der weltweite Tag des Gebens. Ab 12 Uhr werden Einzelspenden für alle von der Stadtparkasse München geförderten Projekte bis zu einer Höhe von 200 Euro verdoppelt. Die Stadtparkasse München hofft, die Spendenmarke von 2 Mio. Euro noch in diesem Jahr zu erreichen.

Die regionale Spendenplattform gut-fuer-muenchen.de ging vor einem Jahr an den Start und blickt auf ein äußerst erfolgreiches Startjahr zurück: Mittlerweile haben sich rund 500 Projekte auf der Plattform registriert, knapp 1,9 Millionen Euro spendeten die Münchner bislang für diese Projekte. Die Plattform ist dabei sowohl für Spender als auch für die projekttragenden Organisationen kostenfrei – die laufenden Kosten für den Betrieb der Plattform trägt die Stadtparkasse München. Die Spenden kommen zu 100 Prozent den Projekten zugute – ohne jeden Abzug. Die Spender erhalten die Spendenbescheinigung, die zur steuerlichen Geltendmachung benötigt wird, von betterplace.org. gut-fuer-muenchen.de steht allen sozialen und kulturellen Projekten in München offen. Entscheidend ist, dass sie als gemeinnützig anerkannt sind.

Ralf Fleischer, der Vorstandsvorsitzende der Stadtparkasse München, freut sich über den Erfolg des Portals und erinnert an die gerade in der Vorweihnachtszeit wichtige Spendentradition: „Die Weihnachtszeit ist eine besinnliche Zeit, zu der wir ganz besonders an diejenigen denken, denen es nicht so gut geht. Deshalb engagieren wir uns am Jahresende traditionell für die Menschen, die Hilfe benötigen. Seit wir letztes Jahr gut-fuer-muenchen.de

gegründet haben, ist uns sehr deutlich geworden, dass diese Plattform in München gebraucht wird.“

Über den #GivingTuesday

Der #GivingTuesday ist eine globale Bewegung, die im Jahr 2012 in den USA als Gegenbewegung zum Black Friday und zum Cyber Monday entstand. Mittlerweile wird in über 60 Ländern jährlich am Dienstag nach Thanksgiving soziales Engagement zelebriert und zum Geben aufgerufen. Weltweit haben sich bereits mehr als 30.000 Organisationen und Unternehmen als Partner der Bewegung angeschlossen. Der #GivingTuesday in Deutschland ist eine Initiative von betterplace.org. Die Stadtparkasse München ist Partner der Initiative. Weitere Infos auf www.givingtuesday.de

Weitere Informationen unter: www.gut-fuer-muenchen.de

Darüber hinausgehende Fragen beantwortet:

Leonie Gehrke
betterplace.org
PR-Managerin
Tel. 030 76 76 44 88-52
leonie.gehrke@betterplace.org

Dr. Joachim Fröhler
Stadtparkasse München
Pressesprecher
Tel. 089 2167-47301
presse@sskm.de

Über betterplace.org

betterplace.org ist Deutschlands größte gemeinnützige Online-Spendenplattform. Seit der Gründung 2007 wurden über die Plattform mehr als 38 Millionen Euro an etwa 20.000 soziale Projekte in über 180 Ländern gespendet. 100% der Spenden gehen an die projekttragenden Organisationen. Ohne Abzug. Der Betrieb der Plattform wird finanziert mit Dienstleistungen für Unternehmen, privaten Einzelspenden sowie Förderungen durch strategische Partner. betterplace.org ist überzeugter Unterzeichner der Selbstverpflichtungserklärung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International. Die Plattform wird betrieben von der gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft, einem Sozialunternehmen mit Sitz in Berlin. Weitere Informationen auf www.betterplace.org

Fast jeder zweite Münchner vertraut in Geldfragen auf die Stadtparkasse München. Der Marktführer unter den Münchner Banken im Privatkundenbereich, bezogen auf Hauptbankverbindungen, bietet an 78 Standorten Filialen und BeratungsCenter, zusätzlich 46 SB ServiceStellen sowie mit 5 Immobilien-Centern das dichteste Filialnetz aller Kreditinstitute im Stadtgebiet. Mit ihren Partnern aus der Sparkassen-Finanzgruppe, dem größten Finanzverbund Deutschlands, stellt sie das gesamte Spektrum von Finanzdienstleistungen, Anlagemöglichkeiten und Finanzierungsformen bereit.

Mit einer durchschnittlichen Bilanzsumme von 16,5 Milliarden Euro ist die Stadtparkasse München die größte bayerische und fünftgrößte deutsche Sparkasse. Das 1824 gegründete Kreditinstitut beschäftigt rund 2.400 Sparkassen-Mitarbeiter und 300 Auszubildende (Stand 31.12.2015). Als Sparkasse engagiert sie sich in besonderem Maß im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich für den Standort München.

Pressemitteilung

Tierpark Hellabrunn ist eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Deutschland

Ausländische Touristen wählten den Münchner Tierpark auf Platz 23 der beliebtesten 100 Sehenswürdigkeiten in Deutschland. Mit diesem Ergebnis nimmt Hellabrunn den ersten Platz im Großraum München und den fünften Platz bayernweit ein. Erstplatzierter unter den 100 angesehensten Sehenswürdigkeiten Deutschlands wurde das Miniatur Wunderland in Hamburg.

„Wir freuen uns sehr, dass Hellabrunn diese herausragende Bewertung in Deutschland erhalten hat. Das ist ein großes Kompliment an unseren Zoo“, sagt Tierparkdirektor Rasem Baban. Nun ist es offiziell, dass der Hellabrunner Tierpark mit seiner idyllischen Lage an den Isarauen die beliebteste Sehenswürdigkeit für Touristen in München ist. Täglich lädt er seine Besucher auf eine Reise durch ein 40 Hektar großes Naturparadies mit 750 Tierarten ein. Vor allem für Familien ist der ganzjährig geöffnete Tierpark ein attraktives Ausflugsziel.

Die Befragung führte die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) durch und richtete diese ausschließlich an ausländische Besucher, die auf der Website www.germany.travel für ihre beliebteste Sehenswürdigkeit stimmen konnten. Die Fragen stellte die DZT offen, sodass die Teilnehmer die touristischen Highlights ohne jegliche Vorgabe eintragen konnten. Insgesamt nahmen in dem Zeitraum von März bis August 2016 40.000 Urlauber aus 66 Ländern an der Umfrage teil.

Die Vielfalt der Sehenswürdigkeiten ist groß und reicht von Bauwerken über historische Orte und Naturlandschaften bis hin zu Sportstätten und Freizeitparks. Auch Ereignisse und Events waren unter den Top 100 vorhanden. Detaillierte Ergebnisse sind auf der Website www.germany.travel/top100 einzusehen.

Die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) ist vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) damit beauftragt, die positive Außenwirkung des Reiselands Deutschlands im Ausland zu vergrößern. Dafür arbeitet sie an Strategien und Produkten, um Deutschland als Reisedestination für Touristen attraktiv zu machen. Das Ranking der Top 100 Ziele im Reiseland Deutschland stellt eine ihrer Maßnahmen dar.

München, den 25.11.2016/63

Weitere Informationen:

Lisa Reininger
Pressereferentin
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG

Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Christine Strobl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand:
Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751